

zerstören. In dieser Tradition liegt auch die beste deutsche Tradition der Vergangenheit beschlossen.

Um beste deutsche Tradition zu wahren und zu erfüllen, sehen wir uns verpflichtet, den unabhängigen und überparteilichen Charakter des „Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ unter allen Umständen zu erhalten.

IX

Das Ideal

Realistischer Humanismus

Der anständige Mensch

Der Mensch lebt nicht von Brot allein. Das heißt aber nicht, daß wir die Bedeutung der materiellen Verhältnisse in unserem Menschendasein unterschätzen. Wo Hunger herrscht, kann es keine Kultur geben, wo Hunger und Arbeitslosigkeit herrschen, muß die Volksmoral über kurz oder lang in die Brüche gehen, wo Hunger und Notdurft vorherrschen, ist für Kunst und Wissenschaft kaum ein Platz mehr. Und gerade im Interesse der Wiedererweckung einer gesunden Volksmoral und der Wiederauferstehung des deutschen Geistes liegt uns alles daran, unser Volk nicht zu einem Arme-Leute-Volk, zu einem Volk von berufsmäßigen Hungerleidern absinken zu lassen. Ein anständiges menschliches Leben ist auf die Dauer nur unter anständigen menschlichen Bedingungen zu führen, und der Erringung solcher anständigen menschlichen Bedingungen muß vor allem auch das leidenschaftliche Bemühen einer Bewegung gelten, die sich eine geistige Erneuerung zum Ziel setzt.

Aber es ist ganz und gar nicht gleichgültig, welcher Sinnesart der Mensch ist, wenn er in den Daseinskampf eintritt, um sich bessere Lebensbedingungen zu erringen. Wenn es dem Menschen nicht gelingt, sich in solch einem harten Daseinskampf über die Alltagsnöte zu erheben,

um sich eines großen leuchtenden Ziels bewußt zu werden, dann besteht die Gefahr, daß sein Widerstand im Daseinskampf erlahmt, und daß er in den Alltagsnöten untergeht. In diesem Sinne lebt der Mensch nicht von Brot allein. Wer nicht einen hohen Sinn in seinem eigenen Leben und in dem Leben jedes einzelnen Menschen zu erkennen vermag, der endet im Stumpfsinn, und Stumpfsinn, Apathie und Zynismus sind heute am allerwenigsten brauchbar, wo wir vor der größten Aufgabe unserer Geschichte stehen, uns aus Schutt und Trümmern ein neues deutsches Leben aufzubauen.

Hier ist der Punkt, wo es gilt, mit ganzer Kraft den Hebel einer großen geistigen Bewegung anzusetzen, um uns allesamt wieder emporzuheben auf eine geistig-moralische Höhe, von der aus wir eine Übersicht haben über Vergangenheit und Gegenwart und Ausschau halten können nach einem Sinn, der unser aller Leben wieder lebenswert macht.

Es gilt, Ideale wieder aufzurichten. Es gilt, einen neuen deutschen Humanismus zu begründen, gerade in einer Zeit wie der unseren, wo das Leben jedes einzelnen von uns, wo das Leben der Gesamtheit unseres Volkes von zersetzenden und auflösenden Tendenzen bedroht ist nach wie vor. Ein solcher neuer deutscher realistischer Humanismus ist keineswegs eine Erfindung von romantischen Dichterlingen oder weltfremden Stubengelehrten, ein solcher neuer deutscher Humanismus ist mit die *realistische* Voraussetzung dafür, daß unser Volk die furchtbaren Folgen der Vergangenheit überwindet und endlich zu sich selber kommt.

Ein neuer deutscher Humanismus zieht aus der Geschichte die Lehre, indem er Bescheid weiß, daß in der Vergangenheit in erster Linie unsere geistigen und kulturellen Werte es waren, die uns die Hochachtung und Liebe in der ganzen Welt eintrugen, und daß darum wir auch heute geistige und kulturelle Leistungen erzielen müssen, um uns wieder das Ansehen der Welt und die Gleichberechtigung unter allen Völkern zu erringen. Daß solch

ein Ansehen und solch eine Gleichberechtigung auch rückwirkend sind auf unsere materiellen Lebensverhältnisse, steht außer Frage.

Um solche Leistungen auf geistig-kulturellem Gebiet künftighin zu erzielen, dazu bedarf es aber der Anteilnahme und der Mitarbeit des ganzen Volkes. Unter dieser Mitarbeit und Anteilnahme ist aber vor allem folgendes zu verstehen. Wenn es uns nicht gelingt, *das Bild des anständigen deutschen Menschen zu verwirklichen*, dann kann man voraussagen, daß alle geistigen Höhenflüge von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Aber nicht nur das, wenn es nicht zustande kommt, daß der Durchschnitt unseres Volkes sich aus diesen einfachen anständigen Menschen zusammensetzt, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, und die über eine heute ganz seltene Gabe verfügen: nämlich über einen gesunden Menschenverstand — wenn solch ein bester Durchschnitt nicht das Vorherrschende und Bestimmende wird in unserem Volkscharakter: dann ist nicht nur ein neuer deutscher Humanismus, sondern auch jegliches Aufbauwerk von vornherein auf Sand gebaut.

Der große Erzieher der deutschen Nation, unser Goethe, hat uns im Faust, in seinem Gretchen, das Bild solch eines anständigen deutschen Menschen als Vorbild gezeichnet, und in dieser Tragödie uns gezeigt, wie gerade der hochstehende geistige Mensch der Ergänzung des einfachen menschlichen Wesens bedarf, und daß ohne die rührende Unschuld und Einfalt des Herzens der geistige Mensch seines eigentlichen Lebenslements beraubt ist. Erinnern Sie sich an die Bücher Gottfried Kellers: immer wieder verkörpert sich in volkstümlichen Gestalten vorbildliches Menschlichsein — das unbeirrbar gefühlte für das, was Gut und Böse ist. Jeder, der sich zu den Geistesschaffenden zählt, muß den größten Wert darauf legen, daß das kostbarste Volksgut, das wir besitzen, nicht verlorengelht: gesundes Fühlen und rechtliches Denken.

Gesundes Fühlen und rechtliches Denken ist gleichgeordnet und identisch mit realisiertem, vernünftigem Fühlen und Denken, und so wie Anstand und Vernunft gleichbedeutend und miteinander korrespondierende und übereinstimmende Größen sind, so können wir auch den anständigen Menschen mit dem vernünftigen gleichsetzen.

Wenn wir also von einem neuen deutschen, *realistischen Humanismus* sprechen, der unserem Volke not tut, so tut uns am allerdringendsten not, dafür zu sorgen, daß gesundes Fühlen und rechtliches Denken wieder in unserem Volke einziehen. Diesem gesunden Fühlen und rechtlichen Denken zum Durchbruch zu verhelfen, betrachtet der Kulturbund als eine seiner hervorragendsten Aufgaben.

Der anständige, der menschliche Mensch als Vorbild — ein gewagteres Unternehmen als alle gewagtesten Abenteuer seit je; der anständige menschliche Mensch als Held unserer neuen Dichtung, als *das* höchste heroische Ideal unserer Zeit — lebensgefährlicher als jenes berühmte „Gefährliche Leben“ und als alle jene todes-trunkenen Kämpfe auf verlorenem Posten; der anständige, der menschliche Mensch als neuer Menschentyp und als Seele und Träger der Demokratie: solch ein Bild des Menschen wäre wohl imstande, wenn es gestaltet und beispielhaft vorgelebt wird, auch auf die Jugend eine Anziehungskraft auszuüben und sie für eine Lebensform und Staatsform zu gewinnen, worin nur der anständige menschliche Mensch gesellschaftsfähig ist und tonangebend, und worin die Demokratie selbst erscheint als die staatliche Lebensform des anständigen, des menschlichen Menschen. Nur auf Grund einer von diesem menschlichen Prinzip geleiteten Neuordnung unserer Verhältnisse entsteht eine neue Menschenordnung.